

# IMPULS

III/2003

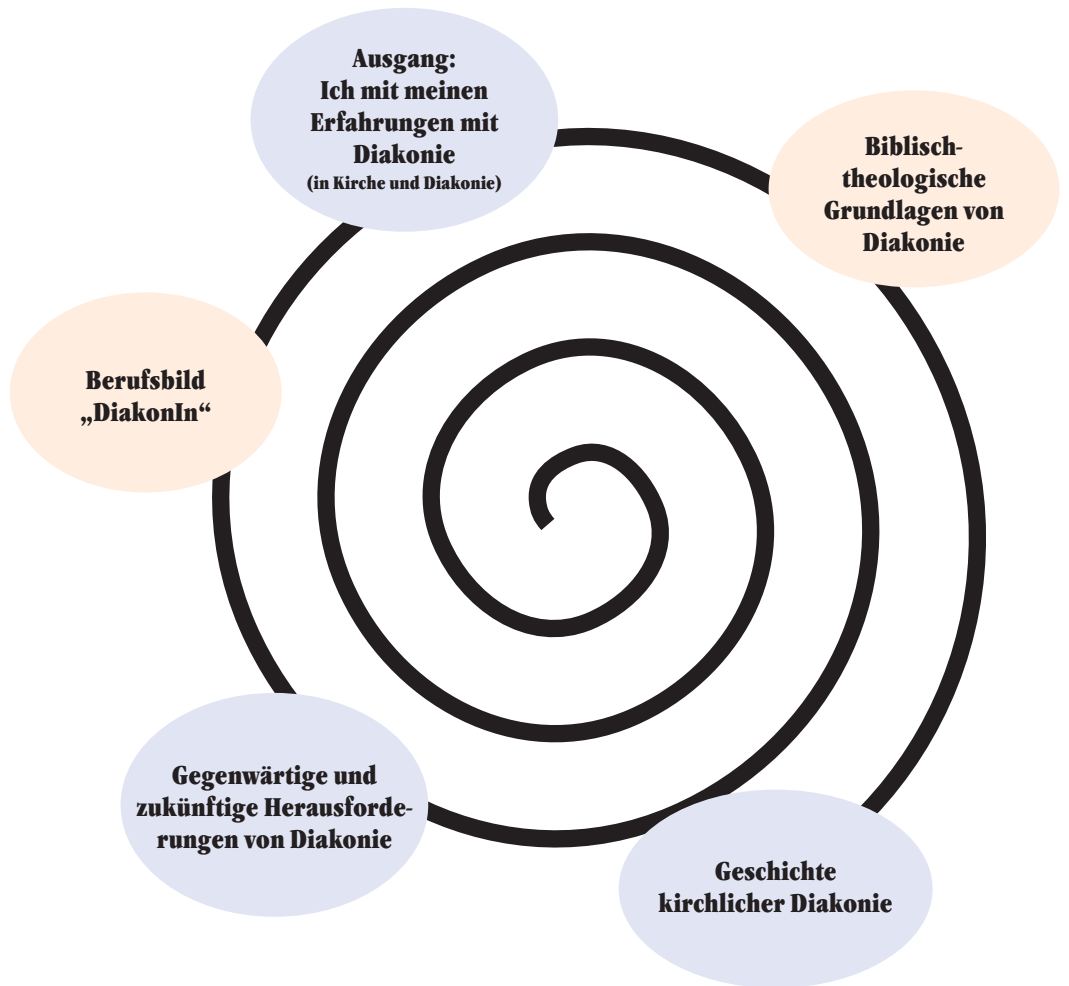
*Positionen und Konzepte aus dem Verband Evangelischer Diakonen- und Diakoninnengemeinschaften in Deutschland*



## Lernfeld Diakonie

**als (zentrales)  
Unterrichtsfach  
der Diakonen-/  
Diakoninnen-  
ausbildung**

**Arbeitskreis DIAKONIK  
im VEDD**



Wir danken der Arbeitsgruppe Diakonie und der Initiative von Diakonin Silke Krenzer und Diakon Christian Graf für die Erarbeitung und Begleitung dieser Broschüre, die zur Hauptversammlung 2003 in Rummelsberg erscheint.

Dem vorliegenden Arbeitspapier liegt ein Aufsatz (2002) von Dr. Reinhard Böttcher, ehemals DiakonInnenschule Rummelsberg, zugrunde.

Liebe Schwestern und Brüder,

„Fliedner? Nie gehört!“, sagte ein Diakon und schockierte mit diesem Satz sein Gegenüber. Dies war mit ein Anlass, zu einem Fachtag Diakonik einzuladen. Neben dem kollegialen Austausch ging es darum, zu überlegen, welche unverzichtbaren Elemente das Fach Diakonik als dem zentralen Fach der DiakonInnenausbildung beinhalten müsse. Das Ergebnis dieses Tages und seiner Folgetreffen liegt nun vor. Es soll eine Anregung sein für „alte Hasen“, die schon lange unterrichten und eine Orientierungshilfe für die Neulinge im Fach Diakonik.

Mit der Formulierung von Eckstandards dieses Faches hat etwas begonnen, was hoffentlich andere Fachbereiche fortsetzen, mit dem Ziel, sich einer Vergleichbarkeit der Ausbildungen anzunähern.

Das Fach Diakonik ist schwer abzugrenzen und wird auch in den verschiedenen Ausbildungsstätten auf sehr unterschiedliche Weise eingebunden. Wir sprechen lieber vom Lernfeld Diakonik, um auszudrücken, dass Diakonik mehr umfasst, als das Fach selbst. Folglich haben wir auch keine Stundenzahl benannt und hoffen, dass sich die vorliegende Übersicht in die jeweiligen Ausbildungssysteme integrieren lässt. Wichtig war uns, festzuhalten, was eine Diakonin oder ein Diakon am Ende der Ausbildung wissen und können sollte, auch mit dem Ziel, das Berufsbild zu schärfen. Daher findet sich am Ende jedes Unterpunktes die jeweils erworbene Kompetenz.

Wir hoffen, dass dieser Entwurf in vielen Ausbildungsstätten zu Leben und Wachstum gebracht wird im Sinne eines Ausspruches von Karl Kraus: „Ansichten pflanzen sich durch Teilung, Gedanken durch Knospung fort.“

Viel Vergnügen dabei wünschen

Elisabeth Peterhoff

Diakonin Elisabeth Peterhoff  
VEDD-Vorstandsvorsitzende

C. Christian Klein

Diakon C. Christian Klein  
VEDD-Geschäftsführer

# Lernfeld Diakonik

## als (zentrales) Unterrichtsfach der Diakonen-/Diakoninnenausbildung

### Hinführung

Das vorliegende Konzept eines Curriculums „Diakonik“ basiert auf den

1. organisatorischen Voraussetzungen eines Lernfeldes und
2. unterliegt dem didaktischen Prinzip der Vermittlung bestimmter Lerninhalte, die auf den gewonnenen Lerninhalten anderer Fächer basieren und diese reflektierend in das Lernfeld Diakonik aufnehmen.

Zu 1. Durch die unterschiedlich gestaltete Ausbildung von DiakonInnen in Deutschland handelt es sich bei „Diakonik“ um ein spezifisches (wenn auch zentrales) Unterrichtsfach (etwa neben Ethik, Dogmatik etc.).

Es ist gleichzeitig auch ein zentrales, fächerübergreifendes Lernfeld, dem die unterschiedlichen Fächer aus ihrer je spezifischen Perspektive zuarbeiten mit der Frage: Welchen Beitrag kann ein bestimmtes Fach zur Orientierung und Klärung des differenzierten Problemzusammenhangs „Diakonik“ leisten?

Zu 2. Das bedingt, dass die Inhalte nicht nacheinander schematisch abgearbeitet werden können, sondern im Sinne einer zirkulären didaktischen Logik erarbeitet werden. D.h. „einst“ auf einer „früheren“ Stufe erarbeitete Erkenntnisse kehren in einer „späteren“ Etappe wieder – vielleicht in veränderter Gestalt.

Und umgekehrt: gewonnene Perspektiven legen es nahe, „einst“ Erkanntes in veränderter Konstellation noch einmal neu zu bedenken.

Jenseits einer platten Schematisierung von Theorie und Praxis, Erkenntnis und Anwendung lebt die Struktur von ständigen Vermittlungen und Bezügen. Dies wird besonders deutlich beim Abschluss des Lernfeldes, wo es sich lohnte, noch einmal an den Ausgangspunkt zurückzukehren: jetzt freilich orientiert und angereichert durch die auf dem zurückgelegten Weg gewonnenen Einsichten.

# 1.

## Ausgang: Ich und meine Erfahrungen mit Diakonie (in Kirche und Diakonie)

Inhalte:

Ausgangspunkt eines diakoniewissenschaftlichen Erkenntnisweges könnten die Fragen sein:

Wer bin ich als DiakonIn? Was ist mein spezifisches Profil?

Von daher die Frage:

- Was meint (kirchliche) Diakonie? Wie ist sie (nicht zuletzt theologisch) zu bestimmen?

Diakonie ihrerseits versteht sich wiederum als Handlungsvollzug von Kirche.

Deshalb bedarf die Frage der Klärung:

- Was ist Kirche? von der eine Grundfunktion eben das diakonische Zeugnis ist?

Man kann auch umgekehrt fragen, quasi von „außen“ nach „innen“, d.h. vom ekklesiologischen Gesamtkontext über Diakonie als Grundfunktion von Kirche zur Frage nach der Identität der/des DiakonIn.

Themen:

- Eigene Erfahrungen mit und Vorstellungen von Diakonie (Reflexion und Definition)
- Vielfältigkeit der Diakonie erkennen
- Diakonische Kirche (Auftrag der Kirche/  
Kirche ist nur Kirche, wenn sie diakonisch ist)
- Kirchlichkeit der Diakonie
- Visionen entwickeln
- Beruf DiakonIn

Erworbene Kompetenz:

- Sprachfähig sein/ Rechenschaft geben können
- Problembewusstsein für das Spannungsfeld diakonische Kirche und kirchliche Diakonie
- Leidenschaft, Kirche zu repräsentieren

## 2. Biblische und systematisch-theologische Grundlagen

Inhalte:

- Biblische Grundlagen diakonischen Handelns, im Neuen, wie auch im Alten Testament. Letzteres ist aufschlussreich (v.a. soziale Gesetzgebung in der Thora, Prophetie) für ein Diakonie-Verständnis, das sich nicht damit begnügt, individuelles Leid zu lindern, sich vielmehr offen hält für eine Verantwortung, die abzielt auf die Veränderung gesellschaftlicher Bedingungen und Strukturen, die solches Leid produzieren und erhalten.

Themen:

- Suche nach und Auseinandersetzung mit systematisch-theologischen Entwürfen, die etwa das diakonische Zeugnis der Kirche ekklesiologisch plausibel verorten. Lohnend wäre hier ein Blick in ökumenische Horizonte. Evtl. ergäben sich Bezüge zwischen einer Theologie des Diakonischen und befreiungstheologischen Entwürfen.

- Eine „Kultur des Helfens“ wäre theologisch zu durchdringen

- Hier wäre auch Raum für die theologische Klärung dessen, was es bedeutet, sich als DiakonInnen in Gemeinschaften zusammenzuschließen. In diesem Zusammenhang wäre natürlich gerade der berufs- bzw. amtspezifische Charakter der (diakonischen) Gemeinschaften zu bedenken.

- Ausgangspunkt könnte hier die in der jüngeren Ökumene prominente Figur der „Communio“ sein, für die sich gewichtige biblisch-theologische (Paulus!) wie reformationstheologische (Luthers Verständnis des Abendmahls) Gründe aufbieten ließen. Schließlich wäre hier auch der Ort, das diakonische Amt theologisch zu klären.

Erworbene Kompetenz:

Theologische Auskunftsfähigkeit, und zwar sowohl historisch-kritisch als auch systematisch. Nach Abschluss ihrer/seiner Ausbildung müsste ein/e DiakonIn in der Lage sein, über Beweggründe, Ziele, Perspektiven, Prioritäten etc. ihres/seines sowie ihrer/seiner Kirche diakonischen Handelns nicht allein humanwissenschaftlich, etwa sozialpädagogisch, sondern eben auch theologisch fundiert Rechenschaft abzulegen

### 3.

## Geschichte (kirchlicher)

## Diakonie (einschließlich des Bezugs auf säkulare Sozialbewegungen)

Inhalte:

Gegenstand dieses Durchgangs wäre die historische Tiefendimension von Diakonie.

Es geht darum, die Wirkungsgeschichte dessen, was sich bereits im Ersten Testament („Sozialgesetzgebung“ der Thora, prophetische Sozialkritik etc.) ankündigt und im Zweiten Testament regelrecht „inkarniert“ (Jesu umfassendes, grundstürzendes, in vielfacher Hinsicht veränderndes Reich-Gottes-Zeugnis), von den biblischen Anfängen bis zur Gegenwart zu verfolgen. Und zwar in aller Ambivalenz: hinsichtlich der positiven und lebensfreundlichen Resultate, die diese Bewegung ohne Zweifel gezeigt hat, aber auch der Verlegenheiten, fatalen Irrtümer, höchst problematischen Fehlentwicklungen, sogar zynischen Deformationen ihres eigenen Ursprungs.

Gerade in der offenen Auseinandersetzung mit phänomenologisch vielleicht ähnlich orientierten, säkularen Sozialbewegungen (im Blick auf das 19. Jahrhundert wird dies offenkundig) wird jeder selbstgefällige kirchlich-diakonische Triumphalismus gegenstandslos und weicht der durchaus befreienden Einsicht, dass Kirche (und Diakonie) keinen Monopolanspruch auf Humanisierung und Lebensförderlichkeit für sich reklamieren kann.

Themen:

- Diakoniegeschichte als „Bewegung“ von den biblischen Anfängen bis zur Gegenwart
- Geschichte der „Inneren Mission“/ Struktur der Diakonie
- Spannungsfeld Kirche, Diakonie und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart
- Diakonie in verschiedenen politischen Systemen (BRD-DDR)
- Diakone in Kaiserreich/ Weimarer Republik und Zeit des Nationalsozialismus (Soziologie des Berufs)
- Umgang mit Macht/ Krise des Helfens
- Blick in die Ökumene
- Europäische Konzeption und Entwicklung (andere Modelle und Motivationen der sozialen Verantwortung)
- Verschiedene Gemeinschaften kennen lernen/ Formen von Gemeinschaft entwickeln/ Geschichte und Identität der eigenen Gemeinschaft

Erworbene Kompetenz:

- Sozialgeschichtliche Deutungskompetenz
- Wahrnehmen- und beurteilen können der Gegenwart
- Impulse aus der Geschichte für heute entwickeln zu können

## 4. Gegenwärtige Herausforderungen von Diakonie

Inhalte:

Diakonie lebt von bestimmten Grundperspektiven und --orientierungen, die der je neuen Umsetzung, gleichsam „Kontextualisierung“, in neue konkrete historische Umstände bedürfen. Die gewonnenen Einsichten sind in Zusammenhang zu bringen mit den gegenwärtigen Herausforderungen, die sich kirchlicher Diakonie stellen. Die Fragestellung ist: Inwieweit stellen die biblischen, historischen, systematischen und anderen Einsichten Potenziale für einen verantwortlichen Umgang mit den bedrängenden Fragen, Problemen, Konflikten, aber auch Hoffnungen der Gegenwart bereit? Und wie könnten sie kreativ und intelligent umgesetzt werden?

Es liegt auf der Hand, dass - im Sinne eines offenen Curriculums - dieser Durchgang derjenige wäre, der am intensivsten ständiger Aktualisierung bedürfte.

In diesem Punkt wird der zirkuläre Prozess deutlich, in dem bereits „geklärte“ Fragen in neuem Licht bedacht werden können.

Themen:

- Sozialpolitische Entwicklungen verfolgen
- Diakonie als Unternehmen
- Diakonische Führungsmodelle
- Diakonisches Handeln im Sozialstaat / Ökonomie versus Helfen
- Selbstverständnis der Diakonie
- Diakonie zwischen Kirche und Sozialstaat
- Ordnungspolitisches Verständnis Diakonie in Bundesrepublik Deutschland = Diakonie als Freier Wohlfahrtsverband
- Diakonie und Zivilgesellschaft in Europa

Erworbene Kompetenz:

- Wahrnehmung und kritische Beurteilung der sozialpolitischen Realität
- Gestaltungskompetenz
- Handlungsfelder erkennen

## 5.

# Berufsbild Diakon/Diakonin

Inhalte:

Hier wären nun die bislang verfolgten Linien zu bündeln auf die Frage hin: Wie kann ich meine Verantwortung als DiakonIn innerhalb des der Kirche aufgetragenen diakonischen Zeugnisses präzise bestimmen und fundiert wahrnehmen?

Damit wäre die Ausgangsfrage wieder aufgenommen. Nun angereichert mit diversen Orientierungslinien, die über die Wahrnehmung des Problemhorizontes hinausgehen und gegebenenfalls nach Revision verlangen.

Damit begänne die Erkenntnissuche im Sinne einer Zirkelbewegung wieder von vorn. Was noch einmal die Einsicht ins Bewusstsein rückt, dass Ausbildung – gerade auch diakonische Ausbildung – einen offenen Prozess darstellt ...

Themen:

- Leitbild Diakonie
- Professionalität und Konfessionalität im diakonischen Arbeitsalltag
- „Berufsverband“ Gemeinschaft
- Arbeitsrecht
- Diakonatsprozess
- Berufsbild DiakonIn/ Diakonisches Selbstverständnis
- Das DiakonInnenamt
- Lebenslange berufliche Weiterentwicklung/ Persönlichkeitsentwicklung
- Eigene Visionen

Erworbene Kompetenz

- Selbstverortung als DiakonIn in Diakonie und Kirche
- Profil einer Einrichtung entwickeln und fördern können
- Kirche in einer Einrichtung repräsentieren können
- Diakonisches Profil einer Gemeinde entwickeln und fördern können
- Diakonische Arbeitshaltung/Spezifischer Beitrag

# Übersicht Themenbereiche Fach Diakonie

## Ausgang:

### Ich mit meinen Erfahrungen mit Diakonie (in Kirche und Diakonie)

- Eigene Erfahrungen mit und Vorstellungen von Diakonie (Reflexion und Definition)
- Vielfältigkeit der Diakonie erkennen
- Diakonische Kirche (Auftrag der Kirche/ Kirche ist nur Kirche, wenn sie diakonisch ist)
- Kirchlichkeit der Diakonie
- Visionen entwickeln
- Beruf DiakonIn

### Biblis-theologische Grundlagen von Diakonie

- Biblische Verortung der Diakonie (AT/NT)
- Die Bibel diakonisch lesen
- Diakonat Jesu
- Kleine Dogmatik der Diakonie/Systematischer Ort der Diakonie
- Diakonische Theologie als Befreiungstheologie
- Kultur des Helfens
- Theologie des Helfens
- Verkündigungssamt und Diakonat
- Communio

### Geschichte kirchlicher Diakonie

- Geschichte der ‚Inneren Mission‘/ Struktur der Diakonie
- Diakoniegeschichte als „Bewegung“
- Spannungsfeld Kirche, Diakonie und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart
- Diakonie in verschiedenen politischen Systemen (BRD-DDR)
- Diakone in Kaiserreich/ Weimarer Republik und Zeit des Nationalsozialismus (Soziologie des Berufs)
- Umgang mit Macht/ Krise des Helfens

### Gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen von Diakonie

- Sozialpolitische Entwicklungen verfolgen
- Diakonie als Unternehmen
- diakonische Führungsmodelle
- diakonisches Handeln im Sozialstaat / Ökonomie versus Helfen
- Selbstverständnis der Diakonie
- Diakonie zwischen Kirche und Sozialstaat
- Verhältnis Diakonie / Kirche

### Berufsbild „DiakonIn“

- Leitbild Diakonie
- Professionalität und Konfessionalität im diakonischen Arbeitsalltag
- „Berufsverband“
- Arbeitsrecht
- Diakonatsprozess
- Berufsbild DiakonIn/ Diakonisches Selbstverständnis
- Das DiakonInnenamt
- Berufliche Weiterentwicklung/ Persönlichkeitsentwicklung
- Lebenslange Bildung fachlich und konfessionell
- Eigene Visionen

### Erworbene Kompetenz:

- Sprachfähig sein/  
Rechenschaft geben können
- Problembewusstsein für  
das Spannungsfeld dia-  
konische Kirche und  
kirchliche Diakonie
- Leidenschaft, Kirche zu  
repräsentieren

### Erworbene Kompetenz:

- Auskunftsfähigkeit
- Theologische  
Reflexionsfähigkeit
- Historisch-kritisch  
Rechenschaft ablegen  
können

- Blick in die Ökumene
- Europäische Konzeption  
und Entwicklung (andere  
Modelle und Motivatio-  
nen der sozialen Verant-  
wortung)
- Verschiedene Gemein-  
schaften kennen lernen/  
Formen von Gemein-  
schaft entwickeln/  
Geschichte und Identität  
der eigenen Gemeinschaft

### Erworbene Kompetenz:

- Sozialgeschichtliche  
Deutungskompetenz
- Wahrnehmen- und Beur-  
teilen können der  
Gegenwart
- Impulse aus der Ge-  
schichte für heute ent-  
wickeln zu können

### Erworbene Kompetenz

- Selbstverortung als  
DiakonIn in Diakonie  
und Kirche
- Profil einer Einrichtung  
entwickeln und fördern  
können
- Kirche in einer Einrich-  
tung repräsentieren  
können
- Diakonisches Profil  
einer Gemeinde entwik-  
keln und fördern können
- Diakonische Arbeits-  
haltung/Spezifischer  
Beitrag

- ordnungspolitisches  
Verständnis Diakonie in  
Bundesrepublik Deutsch-  
land = Diakonie als Freier  
Wohlfahrtsverband
- Diakonie und Zivilgesell-  
schaft in Europa

### Erworbene Kompetenz:

- Wahrnehmung und  
kritische Beurteilung der  
sozialpolitischen Realität  
(„kritische sozialpoliti-  
sche Urteilskompetenz“)
- Gestaltungskompetenz
- Handlungsfelder  
erkennen

## **Impressum**

Herausgeber: Verband Evangelischer Diakonen- und Diakoninnengemeinschaften in Deutschland e. V., VEDD-Vorstand, verantwortlich: Diakon C. Christian Klein  
Kurt-Schumacher-Straße 2, 34117 Kassel  
Tel. 05 61 / 7 39 94 21 • Fax 05 61 / 7 39 94 22  
E-Mail: [vedd@vedd.de](mailto:vedd@vedd.de) • Internet: [www.vedd.de](http://www.vedd.de)

Gestaltung und Schlussredaktion:  
Redaktionsbüro Lothar Simmank, Kassel • [www.lothar-simmank.de](http://www.lothar-simmank.de)  
Druck: Printec Offset, Kassel